

US-Wahlen Amerikaner aus der Region fieberten dem Resultat entgegen

# «Wieder stolz, Amerikaner zu sein»

Ob am Brunch des American Club of Zurich im Hotel Widder oder in der Zurich International School – die Amerikaner des Bezirks erwarteten den Wahlausgang gestern mit Hochspannung.

Tjerk Brühwiler / Anna Moser



«I'm very happy about this outcome», sagt Gary Koenigsberg kurz nach 6 Uhr morgens, und das sieht man dem in Richterswil wohnhaften US-Amerikaner schon von weitem an. Er verbringt den Morgen nach der Wahl wie viele seiner Landsleute im Saal des Hotels Widder in Zürich. Der American Club of Zurich (ACZ), dessen Club Coordinator Koenigsberg ist, und andere Organisationen haben zum Brunch geladen, und alle sind sie gekommen: Etliche namhafte Unternehmer und Repräsentanten mit amerikanischem Hintergrund füllen den Saal, in ihrem Schlepptau eine ganze Horde von Journalisten. Die Stimmung ist gelöst – besonders bei den Obama-Anhängern –, das Buffet reichhaltig bestückt mit allerlei heimischen Köstlichkeiten wie Muffins, Pancake und Filterkaffee. Im Hintergrund plätschern auf einer Grossleinwand die Analysen von CNN in den Saal.

## «Ein Sieg für Amerika»

Als überzeugter Demokrat sei es ihm nicht immer leicht gefallen, sich mit der Bush-Regierung abzufinden, die Stimmung in Europa gegenüber Amerika sei stetig gesunken, meint Gary Koenigsberg. «Heute bin ich wieder stolz, ein Amerikaner zu sein.» Damit spricht Koenigsberg vielen Obama-Anhängern, zu denen vor allem auch die jungen



Gary Koenigsberg (Mitte) und Frederick Shepperd im Gespräch mit einem der zahlreichen Gäste. (Tjerk Brühwiler)

Amerikaner gehören (siehe Umfrage), aus dem Herzen. Trotzdem bleibt der Anwalt und passionierte Musiker, der seit acht Jahren in der Schweiz wohnt, realistisch: Obama habe Grosses versprochen, diese Versprechen alle einzuhalten, sei eine schwierige Aufgabe. Dennoch sei diese Wahl Obamas ein historischer Moment für Amerika. Das klare Resultat spreche für sich.

Im Hotel Widder sind aber nicht nur strahlende Gesichter zu sehen, ist doch auch das republikanische Lager vertreten. Dessen wohl prominenteste Vertreterin ist die in Thalwil wohnhafte und aus Texas stammende Shawne Fielding, die trotz ihrer Enttäuschung bereitwillig den Medien ihre Statements

abgibt. Ebenso Frederick Shepperd, Finanzexperte, Wahlküschnachter und Vorstandsmitglied im ACZ: Ein Radiomikrofon nach dem anderen wird ihm vors Gesicht gehalten. Es sei ein grosser Tag für Amerika, sagt er immer wieder. Dabei hat Shepperd seine Stimme gar nicht Barack Obama gegeben, sondern John McCain. Doch von Parteienkrieg hält der Unternehmer nichts: «Das Resultat ist ein Sieg für Amerika; jetzt gilt es zusammenzuarbeiten für die Zukunft.»

## Business ist Nebenthema

Frederick Shepperd wie auch Gary Koenigsberg stehen für hunderte Amerikaner, die sich in der Zürichsee-Region

niedergelassen haben. Im Bezirk Horgen stellen sie 0,8 Prozent, im Bezirk Meilen rund 0,6 Prozent der Bevölkerung. Viele sind bei einer der zahlreichen internationalen Firmen im Grossraum Zürich beschäftigt. Business ist heute jedoch ein Nebenthema. Doch auch die intensivste politische Debatte wird irgendwann wieder vom Alltag eingeholt werden.

Inzwischen zeigt CNN die Wettervoraussagen für die Metropolen dieser Welt. Zürich ist nicht unter ihnen. Hier ist der neue Tag zunächst einfach ein neuer Tag, nicht der Anfang einer neuen Ära. Und dennoch: Ein wenig davon ist auch in der beschaulichen Zürcher Altstadt zu spüren.

Bezirksgericht Zürich

## Eine «brutale Racheaktion»

Laut Anklage haben ein koso-warischer Gleismonteur aus Thalwil und sein Cousin eine Kollegin in einem Auto massiv sexuell genötigt und vergewaltigt. Ihnen drohen Freiheitsstrafen von sechs Jahren.

Attila Szenogrady

Laut Anklage handelte es sich um einen brutalen Racheakt. Fest steht, dass ein heute 25-jähriger Familienvater aus Thalwil im Sommer 2006 im Internet eine heute 35-jährige Frau kennen lernte und mit der Innerschweizerin eine ausserhehliche sexuelle Beziehung aufnahm. Als die heimliche Freundin nach sechs Wochen erfuhr, dass ihr «Schatz vom Zürichsee» nicht nur verheiratet war, sondern auch Kinder hatte, kündigte sie die Beziehung sofort auf. Laut Anklage war das der Anlass für eine perfide Retourkutsche des Thalwiler Gleismonteurs.

Laut Staatsanwaltschaft lud der koso-warische Angeklagte seine Ex-Freundin zu einem Treffen ein. Er versprach ihr dabei, zwei Halsketten zurückzugeben. Am 2. September 2006 holte der Angeklagte mit einem Cousin die Geschädigte an ihrem Wohnort ab und fuhr nach Zürich. Nach dem Besuch einer Bar lenkte der Vetter das Fahrzeug plötzlich in Richtung Mythenquai, wo er in der Dunkelheit anhielt und wortlos ausstieg. Offenbar ein Zeichen für den Thalwiler, der sogleich zum Angriff überging und seine Ex-Freundin trotz massiver Gegenwehr vergewaltigte und sie im Brustbereich erheblich verletzte.

## Opfer dem Cousin überlassen

Nach dem Vorfall liess sich der Täter an seinen Wohnort in Thalwil fahren und überliess das verängstigte Opfer seinem Cousin. Er gab ihm sogar die Erlaubnis, über dieses «frei zu verfügen». Der mutmassliche Mittäter fuhr danach die Frau bis in den Kanton Aargau auf einen Parkplatz und fiel auf dem Rücksitz über sie her. Die Geschädigte wurde dabei vom zweiten Angeklagten zum Analverkehr gezwungen. Trotz massiver Drohungen beider Männer wandte sie sich an die Polizei.

Gestern mussten sich beide Angeklagten – sie haben bereits über ein halbes Jahr in Untersuchungshaft verbracht – vor dem Bezirksgericht Zürich verantworten und wiesen die Vorwürfe zurück. Die Geschädigte habe alles freiwillig mitgemacht, sagten sie.

Die zuständige Staatsanwältin ging von einem sehr schweren Verschulden aus und verlangte für beide Angeklagten hohe, unbedingte Freiheitsstrafen von je sechs Jahren. Die Rechtsvertreterin der Frau forderte ein Schmerzensgeld von 40 000 Franken sowie einen noch zu ermittelnden Schadenersatz in unbekannter Höhe. Nach den Plädoyers der Verteidiger zog sich das Gericht zur geheimen Urteilsberatung zurück. Es wird seinen Entscheid nächste Woche eröffnen.



Sarah Klapisch, 17 Jahre, Wollishofen.



Pascal Stirnimann, 17 Jahre, Rüslikon.



Hannah Zundel, 16 Jahre, Rüslikon.



Nicholas Milligan, 14 Jahre, Adliswil.

## Zum Glück ohne Palin

«Ich als Amerikanerin bin sehr froh, dass Obama zum Präsidenten gewählt wurde. Stell dir vor, McCain wäre Präsident geworden, und ihm wäre was zugestossen – dann wäre diese wenig intelligente Palin Präsidentin geworden! Als Erstes muss Obama jetzt die Finanzkrise lösen. Ich werde bald in die USA zurückkehren, um dort zu studieren – was für ein Glück, dass künftig in meiner Heimat Obama Präsident ist.» (dem)

## Harter Job für Obama

«Es war eine sehr wichtige und historische Wahl, denn wir haben nun den ersten schwarzen Präsidenten. Ich bin froh, dass sich international das Image der USA mit Obama an der Spitze bessert. Es gab immer wieder negative Reaktionen im Ausland, wenn die Leute erfuhren, dass ich Amerikaner bin. Auf Obama wartet nun ein harter Job. Stichworte sind: Kriegsaktivitäten, Finanzkrise, Gesundheitssystem.» (dem)

## «It's time for change»

«Gestern Morgen in der Früh weckte mich meine Mutter mit den Worten: «It's time for change». Sie hat geweint aus Freude und Erleichterung, dass Obama zum Präsidenten gewählt wurde. Obama ist nicht zu beneiden, sein Job wird schwierig. Ich hoffe, dass er sich mehr für Umweltthemen einsetzen wird. Und dass auch junge und begabte Amerikaner ohne reiche Eltern sich ein Studium leisten können.» (dem)

## Positiveres US-Image

«Ich stand gestern um vier Uhr in der Nacht auf und hab mir die Wahlen im Fernseher angeschaut. Ich bin nicht überrascht, dass Obama gewählt wurde. Obama wird das Image der USA in Europa positiv verändern. Er ist optimistisch, jung, humorvoll und intelligent – das hatten wir die letzten acht Jahre nicht im Weissen Haus. Obama muss jetzt hart arbeiten, damit er seine Versprechungen einhalten kann.» (dem)

Anzeige

# Medikamente auch vom Arzt!

am 30. November

033.923888



**Ja**  
zur Wahlfreiheit  
beim Medikamentenbezug

www.JAZurWahlfreiheit.ch